



Auf dem 3. Kongreß der Kammer der Technik haben hervorragende Wissenschaftler, Ingenieure und Ökonomen beraten, wie sie durch ihre weitere Arbeit unseren sozialistischen Staat stärken können. Da TRO durch den Vorsitzenden der Betriebssektion, Kollegen Ing. Gesche, auf diesem Kongreß vertreten war, ist ein günstiger Ausgangspunkt für die Verwirklichung der Beschlüsse des Kongresses in TRO gegeben.

DER

TRO

TRAFO

Betriebszeitung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 21 / 15. Juni 1962

14. Jahrgang



Bei der letzten Wochenendausbildung unserer Kampfgruppe erzielten die Genossen Langner und Heinke beim Tag- und beim Nachtschießen ausgezeichnete Schießergebnisse. Auf unserem Bild Genosse Langner.

Auch auf der III. Spartakiade der Köpenicker Kampfgruppen konnte unsere Hundertschaft gute Leistungen zeigen. So wurde die Vielseitigkeitsstaffel gewonnen und auf der Kampfbahn der dritte Platz errungen.

Foto: Böring

Hier Licht — dort Schatten

Nach dem Nationalen Dokument handeln
Gesprächen konkreten und lebendigen Inhalt geben

Aus unserem Werk wird der Jugendfreund Lothar Maatz als Delegierter am Nationalkongreß teilnehmen, der am 16. und 17. Juni tagt. Die Delegierten der Stadtbezirksdelegiertenkonferenz gaben ihm das Vertrauen, unsere Interessen auf diesem bedeutsamen Kongreß zu vertreten.

Dieses Forum der Nation wird das Nationale Dokument, das wir millionenfach beraten haben, annehmen und es zum Leitmotiv des Handelns aller guten Deutschen in Ost und West machen.

Wir Trojaner wollen durch gute Produktionserfolge unseren Beitrag für die Verwirklichung dieses großen Dokuments geben zum Wohle unserer ganzen Nation.

Viele Aussprachen über das Nationale Dokument haben wir bereits geführt. Wir versuchen, unsere Verantwortung als gute Deutsche durch konkrete Verpflichtungen zu untermauern. Doch prüfen wir, ob wir wirklich unser ganzes Tun auf die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands gerichtet haben. Wie können wir noch aktiver als Pioniere der Nation unserer Verantwortung gerecht werden?

Gehen wir dabei von der Lage in unserem Berlin aus. Hier das helle Licht der sozialistischen Entwicklung, dort die Schatten der überlebten, versumpften Vergangenheit. Hier Arbeiter-und-Bauern-Macht, dort die Herrschaft der Rüstungsmonopole.

Hier Politik des Friedens und der Verständigung, dort Kriegshetze, Lüge, Verleumdung. Hier breiteste Einbeziehung der Gedanken, Vorschläge und Taten beim Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren, dort die Parole Mafshalten und Maulhalten. Hier Gleichberechtigung und Förderung der Frau, Achtung ihrer Würde, dort Prostitution und niedrige Löhne der Frauen.

So könnte die Skala der Vergleiche fortgesetzt werden. In jedem Falle ist das Plus hier. Wir haben die Imperialisten in ihre Schranken verwiesen, als sie versuchten, die Fackel

Eine große Sache

wird die Ausfahrt der GST am 24. Juni. Alle Freunde des Motorsports sind dazu herzlichst eingeladen, und wer kein eigenes Fahrzeug hat, kann sich im Gelände auf GSTeigenen Fahrzeugen versuchen. Also jeder kann sein Können beweisen. Die Anfahrt für Jugendfreunde ohne Motorrad erfolgt mit LKW. Auskünfte an den Plakaten und beim Kollegen Un glaube, App. 452.



Nachgedacht und geknobelt haben die Kollegen Ing. Engel, Ing. Wettstädt und Meister Kubentz (von links nach rechts).

Bisher wurden ölfeste Gummidichtungsringe aus Plattenmaterial geschnitten. Fünf Ringe gab es aus einer Platte, die ein Gewicht von 18 kg

hatte, und der Rest war Abfall. Heute stellen sie die Ringe aus Stangengummi her. Das ist enorm materialsparend. Nur 2,4 kg werden für fünf Ringe benötigt. Die Verwirklichung dieses Ing.-Kontos brachte unserem Werk einen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 40 000 DM ein.

Foto: Rehausen

Pokal ist unser

Mehr als 15 000 Schüler kämpften beim VI. Berlin-Lauf der „BZA“ am 3. Juni um die Pokale. Unter diesen Schülern waren auch die 25 aktiven Läufer der Betriebsberufsschule unseres Werkes, die in einer neuen Rekordzeit von 9 : 45 : 0 und 80 Meter Vorsprung vor dem Verfolger den Pokal zum dritten Mal errangen und nun endgültig in seinen Besitz gelangten.

Dieser Sieg zeugt von einer guten Vorbereitung. Unser Glückwunsch den Aktiven, aber auch den Sportlehrern Spengler und Liersch, die wesentlichen Anteil am Sieg unserer Mannschaft hatten.

Das meinen wir

Lügen haben kurze Beine

Ostdeutschland steht vor der Pleite. Kreditersuchen erleuchtet schlagartig wirtschaftliche Misere Mitteldeutschlands. So und ähnlich lauten die Schlagzeilen westdeutscher und Westberliner Gazetten, quäken RIAS, SFB, westdeutsches Fernsehen und andere freie Stimmen. Und mit ihnen quäken auch eine Anzahl Kollegen aus unserem Betrieb. Andere Kollegen, die die Tiraden westlicher Herkunft bezweifeln, äußern sich dahingehend, daß man doch so gar nicht lügen kann, irgend etwas wird schon dran sein. Man kann, liebe Kolleginnen und Kollegen. Hitler sagte schon, je dicker die Lüge, je dicker die Verleumdung, um so mehr wird sie geglaubt.

Warum das alles? Wenn unser Klassenfeind in konzentrierter Form eine Hetzkampagne startet, dann will er was verdecken oder verhindern. Das Geschrei über das angebliche Kreditersuchen der DDR an Westdeutschland und die Schüsse und Provokationen und der Mord an Peter Göring an der Staatsgrenze in Berlin sind zwei Seiten einer Medaille. Es finden Verhandlungen statt zwischen der UdSSR und den USA über Fragen des Deutschland-Problems und Westberlins. Diese Verhandlungen können, so fürchtet man in Bonn und Westberlin, zu einer Normalisierung der Lage in Deutschland führen. Das muß, sagt Bonn, verhindert werden, weil es sich nicht mit den Machtgelüsten der westdeutschen Imperialisten und Militaristen vereinbaren läßt.

Im Grunde genommen schneiden sie sich mit dieser Hetzkampagne ins eigene Fleisch. Lügen, mögen sie noch so geschickt drapiert sein, haben kurze Beine. Die Weltöffentlichkeit und immer größere Schichten in Westdeutschland erkennen immer mehr, wo der Störenfried in Deutschland, Europa und der Welt ist. Die Geschichte wird ohne Aufenthalt über die Kläffer vom Schlage Brandt, Strauß und Lemmer hinwegschreiten.

Quer durch's Werk

Ungarische Fachkollegen besuchten Ende Mai unser Werk, um Fragen von gemeinsamem Interesse, wie Stoßspannungsprobleme, Probleme der Kabelendverschlüsse sowie der Isolation und Trocknung, mit unseren Kollegen zu besprechen. Unsere ungarischen Kollegen waren über die Ermordung des Peter Göring durch die Bonner Ultras genauso empört wie wir und unterzeichneten mit uns eine Protestresolution. Außerdem besuchten uns zwei bulgarische Delegationen, um Einblick in die Produktion unseres Werkes zu gewinnen.

42 Jugendliche haben sich im I. Quartal dieses Jahres am Neuerer-

wesen beteiligt, und im Monat April waren es 14 Jugendliche.

Das Vorschlagswesen in N hat durch den Wettbewerb der Neuerer einen wesentlichen Aufschwung zu verzeichnen. Während im ganzen Jahr 1961 104 VV eingingen, sind es in diesem Jahr bis Ende Mai bereits 60 mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 70 000 DM. Daß der Wettbewerb der Neuerer einen wesentlichen Anteil an diesen Erfolgen hat, ist daraus ersichtlich, daß im Januar und Februar nur 11 VV und ab März, seitdem der Wettbewerb läuft, 49 VV eingereicht wurden.

Wo ist was?

Antwort auf den Artikel „Wie kann man den Schüler am besten beschäftigen?“

Daß die berufliche Grundausbildung an verschiedenen Arbeitsplätzen noch nicht zufriedenstellend ist, ist uns bekannt. Damit ein guter Unterrichtstag in der Produktion an jedem Arbeitsplatz durchgeführt wird, sind wir bemüht, alle Fehler abzustellen.

In der gegenwärtigen Phase der Entwicklung der sozialistischen Schule entstehen Konflikte und Schwierigkeiten, die aber offen beim Namen genannt werden müssen,

wenn wir sie beseitigen sollen. Einige Schüler haben diese Entwicklung schon erkannt und uns auf einige Mängel aufmerksam gemacht. Aber was sollen wir aus diesem Artikel im „Traf o“ Nr. 16 entnehmen. Er gibt keine konkreten Hinweise, an welchen Arbeitsplätzen oder in welchen Brigaden kein guter Unterricht durchgeführt wird. Warum bleibt der Schreiber anonym? Scheut er sich vor einer offenen Auseinandersetzung?
Troppens

Am Drehen mit Keramik ist was dran

Die Bedeutung des Drehens mit Schneidkeramik ist heute nicht mehr von der Hand zu weisen. Die guten Ergebnisse, welche insbesondere im VEB Mährescherwerk Wejmar in der praktischen Anwendung erzielt wurden, sprechen für sich. Zweifels- ohne kann man durch die Anwendung der Schneidkeramik nicht den Hartmetall-Drehstählen ade sagen. Das ist auch nicht die Frage. Jedoch sollten wir die Anwendung bei Dreh- teilen, bei denen der Einsatz von Ker- amik möglich ist, schneller voran- treiben.

Die teilweise Anwendung der Ker- amik auf Spitzen- und Trommel- revolver-Drehmaschinen in Emk zeigt, daß man nicht nur lange Wellen damit bearbeiten kann. So wurden be- spielsweise rohe Preßteile und Schmiedestücke vorgekehrt, Außen- körper einschließlich Bohrung und Zentrierung geschliffen, die Flächen von Tellerfedern und Ankerringen gedreht.

Die Qualität der Keramik-Weg- werfplättchen EV 10 und HC 20 M gestattet die Bearbeitung von Roh-

teilen. Auch Unrundheiten bis 1,5 mm. zeigten keinerlei Auswirkung auf die Standzeit. Ebenso konnte teilweise rissiges Material bearbeitet werden.

Bei Preßteilen mit starker Ver- zerrung ist es vorteilhaft, die Teile vor der Bearbeitung stahlzu- strahlen.

Die von ZJF Karl-Marx-Stadt her- ausgegebenen und durch unsere Ab- teilung TVE ergänzten Richtwert-

Kollege Freund berichtet von den Erfahrungen der Dreher in Emk

tabellen bilden eine gute Arbeits- grundlage.

Auch unter teilweise ungünstigen Bedingungen lassen sich noch gute Ergebnisse erzielen. So konnten z. B. beim Planen von rohen Grundkör- pern nur Geschwindigkeiten von 127 m/min bzw. 72 m/min (Ar- beitsspindel $n_{max} = 500 \text{ min}^{-1}$) bei 0,2 mm Vorschub und etwa 3 mm

Spantiefe gefahren werden. Trotzdem wurde eine Schnittzeit von 45 min je Kante eines Schneidplättchens er- reicht.

Leider muß man aber sagen, daß es noch einige Schwierigkeiten gibt, die nicht allein durch guten Willen zu überwinden sind. Dazu gehört, daß es nur drei Ausführungen von Klemmhaltern gibt. Dringend erfor- derlich wäre ein Kombinationshalter, welcher Längs- und Plandrehen ge- stattet. Weiterhin gibt es keine Klemmhalter für Trommelrevolver- Drehmaschinen. Ebenso keine Bohr- halter.

Die zentralen Entwicklungsstellen für Schneidkeramik sollten sich mit der Konstruktion weiterer Klemm- halter beschäftigen. Zur Zeit ist es also notwendig, diese Klemmhalter selbst anzufertigen, was zuzüglichen Aufwand an Konstruktion und Fer- tigung erforderlich macht. Außer- dem dürften die Kosten weit höher sein, als der Preis von 32,- DM, der bisher handelsüblichen Halter. Stellt man aber die Frage der noch geringen Auswahl der Klemmhalter nicht ausschließlich in den Vordergrund, so kann man sagen: „Am Drehen mit Keramik ist etwas dran!“ Das ist auch die Meinung der Dreher in Emk.

Ein Merkmal des Planes für das Jahr 1962, insbesondere für den Maschinen- bau, ist, den Mechanisierungs- und Automatisierungsgrad unserer Produk- tion weiter zu erhöhen. Ebenso wichtig wie diese Zielsetzung, vielleicht sogar noch wichtiger ist es jedoch, die bei uns bereits vorhandenen Möglichkeiten mechanisierter und automatisierter Fer- tigung voll auszunutzen.

Die Verbesserung der technologischen Verfahren in jedem Betrieb muß das Ziel der Werkleitung und des Kolle- tivs des gesamten Betriebes sein.

(Aus der Rede des Genossen Mewis zum Volkswirtschaftsplan.)

Partei muß Fahne tragen

Unser Gesprächspartner Ge- nosse Gerhard Kricke, APO- Sekretär des O-Betriebes.

Bei der Planerfüllung ist jedes- mal der O-Betrieb unser Sorgen- kind. Was hat der Betrieb unter- nommen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden?

Die Zentrale Parteileitung hat sich vor einiger Zeit mit der Halb- jahrplanerfüllung beschäftigt und festgelegt, daß eine Kommission für Parteikontrolle die Schwierig- keiten im Mitteltrafbau überprü- fen sollte.

Zu welchem Ergebnis ist die

an die Wirtschaftsfunktionäre keine Forderungen gestellt und sie auch nicht unterstützt.

Kommission für Parteikontrolle gekommen?

Die Wirtschaftsfunktionäre die- ses Bereiches haben meist nur die technischen Schwierigkeiten ge- sehen und dabei übersehen, daß man sie mit unseren Arbeitern ge- meinsam überwinden kann. Sie haben die Politik von der Ökono- mie getrennt. Darum ist es auch nicht verwunderlich, daß der größte Teil der Kollegen lediglich arbeitet, um Geld zu verdienen, aber nicht in dem Bewußtsein, mit ihrer Arbeit unsere DDR zu stärken. Bei den Kollegen in TST 2 ist die Rolle der Frau in unserem Arbeiter-und-Bauern- Staat noch nicht klar, und man versteckt sich wieder hinter fach- lichen und irgendwelchen techni-

schafflicher Kontrolle keine Spur. Ja, in der Abteilung TST 2 gab es nicht einmal eine Gewerkschafts- gruppe.

Von einer Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsgruppen kann schon gar nicht die Rede sein, denn sie arbeiten als Gruppe überhaupt nicht. Von gesell-

Das aktuelle Interview

schafflicher Kontrolle keine Spur. Ja, in der Abteilung TST 2 gab es nicht einmal eine Gewerkschafts- gruppe.

Welche Lehren zieht die APO aus diesen Feststellungen?

Wir als Partei haben voranzu- gehen, die Fahne zu tragen. Das heißt, den Kampf zu organisieren, ideologisch und politisch, um die höchsten ökonomischen Erfolge zu erzielen. Das bedeutet, daß wir unsere eigene Arbeit verbessern und uns mit einigen scharf ausein- andersetzen werden, denn ein guter Freund und Genosse ist nicht der, der immer nur strei- chelt, sondern der, der die Schwächen und Fehler beim Na- men nennt und mithilft, sie zu be- seitigen.

Unsere Arbeit wird in Zukunft darauf gerichtet sein, mit den Wirtschaftsfunktionären, der Ge- werkschaft und der Jugendorgani- sation eng zusammen zu arbeiten, denn nur in dieser engen Zusam- menarbeit, verbunden mit dem Elan und der wahrhaft vorbild- lichen Einsatzbereitschaft des überwiegenden Teils unserer Kol- legen wird es möglich sein, unse- ren Plan in allen seinen Teilen zu erfüllen.

Erforderlich ist allerdings, daß die Wirtschaftsfunktionäre, die AGL und die FDJ-Grundeinheit ebenfalls ihre Arbeit kritisch ein- schätzen und verändern.



schon Fragen. Es wird mit dem Arbeitsbeginn und dem Arbeits- ende nicht so genau genommen, und Werktätige, die über 50 Fehl- stunden hatten, erhielten nicht einmal eine Verwarnung.

Die Genossen in diesem Be- triebsteil haben sehr schlecht ge- arbeitet. Die Parteigruppen haben



Gutgestaltete Wandzeitungen vermessen wir im Hauptwerk völlig. Die Ge- nossen und Kollegen in Rummelsburg haben dafür ein Beispiel geschaffen. Sie kontrollieren ihre Verpflichtungen und kritisieren diejenigen, die ihnen ein Hemmschuh bei der Einhaltung ihrer Verpflichtungen sind. Die anderen Betriebsteile sollten sich daran ein Beispiel nehmen und endlich mit der Wandzeitungsarbeit beginnen. Die Redaktion bittet um Hinweise, wo sich gutgestaltete Wandzeitungen befinden.

KDT tauscht Wohnung (?)

Eine Zeitungsseite vom November 1961, ein Veranstaltungsplan der KDT vom Monat April, eine Wohnungs- tauschanzeige und ein weiterer Artikel aus der Betriebszeitung schmücken die Wandzeitung der KDT im Verwaltungs- gebäude. Ach, was sag ich da, nein: sie verunzieren sie.

Solch eine Wandtafel kann doch, wenn sie gut genutzt wird, propagan- distisch ganz hervorragend wirken. Warum veröffentlicht die Betriebssektion der KDT an dieser Wandzeitung nicht ihre Erfolge? Warum berichtet sie nicht aus dem Leben und den Erfolgen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften? Unsere Kollegen der Intelligenz sind maßgeblich an den Fortschritten in unserem Betrieb beteiligt, und dieser und jener hat es sich wahrhaftig verdient, als Vorbild genannt zu werden.

Wir schlagen vor, daß sich die Lei- tung unserer Betriebssektion der KDT mit dieser Frage befaßt und von Zeit zu Zeit festlegt, welches Kollektiv oder welcher Kollege an dieser Tafel als Vor- bild genannt werden soll.
Red.

Ein salomonisches Urteil

Automatisierung, Mechanisierung, halbautomatische Produktion. Alles das sind Begriffe, die für einen Laien den Anschein erwecken, als wenn da irgendwas von fast ganz alleine rollt. Eben, eben. Von fast alleine ist zwar kein gutes Deutsch, haut aber dem Faß die Krone mitten ins Gesicht, oder, kurz gesagt, es stimmt. Aber damit fast alles von alleine läuft, müssen Menschen da- sein, die mit den Maschinen arbeiten, sie bedienen. Deshalb ist es wichtig, gebildete Menschen zu haben, nicht automatisierte Menschen, sondern allseitig gebildete. Aktiver Helfer bei

Bloß haut das nicht hin. Es könnte ja jemand auf den Gedanken kom- men, der Arbeitsdirektor wäre jetzt 32 Jahre alt, hat bisher gegessen und getrunken und gearbeitet, ab jetzt braucht er nur noch zu arbeiten, die Kraft dazu nimmt er am besten aus den vielen Millionen Kalorien, die er bis dato zu sich genommen hat. Wet- ten, daß er das nicht lange macht? Genauso erginge es unserer Bücherei, wollte man ihr den Ankauf neuer Bücher verwehren. Und was nützt uns schon eine Sammlung veralteter Bücher?

Man könnte eventuell zu der Fest- stellung kommen, der Kollege Ar- beitsdirektor hätte die Verbindung zur Belletristik verloren, da er aus der Bücherei kaum noch Bücher ent- leiht. Oder er kauft sich laufend neue Bücher. Bloß kann das nicht jeder, dafür gibt es ja auch eine Bücherei. Wenn er sich jedoch keine Bücher kauft und auch wenig liest, kenne ich den Grund. „Keine Zeit, keine Zeit!“ Ein Arbeitsdirektor hat natür- lich viel zu tun, zugegeben. Ich weiß aber vom Genossen Hermann Ma- tern, daß er viel liest und für seine Arbeit auch lesen muß. Und über Mangel an Beschäftigung kann sich der Genosse Matern bestimmt nicht beklagen.
—rd—

UNSER SATIRISCHES Feuilleton

der Bildung der Menschen ist die Li- teratur, fachliche und auch schöngel- stige. Unsere Belletristik ist lebens- verbunden, nur hat sie einen Fehler: Sie vermehrt sich zu rasch. Dauernd müssen da irgendwelche Leute Bü- cher schreiben, ohne daß Gewähr dafür gegeben ist, ob alle Menschen schon die alten Bücher gelesen ha- ben. So kurzfristig sind diese Schrei- berlinge.

Das erkannte auch unser Arbeits- direktor und stellte salomonisch fest: „Die Bücherei im TRO hat jetzt 8000 Bände, also fast zwei Bücher für je- den Kollegen. Das ist genug, denn wir wollen ja keine Staatsbibliothek haben.“ So oder ähnlich sprach die- ser weise Mann und lehnte auch gleichzeitig ab, für die Buchlotterie 155 DM zur Verfügung zu stellen. Nun kann man natürlich nicht sagen, daß das, was der Arbeitsdirektor ge- sagt hat, unsparsam wäre.

Redaktions- schluf

Sonnabend 10 Uhr



1000 kleine Verbesserungen = 1 große Erfindung.



Die Gewerkschaftsgruppe von Btm ist zusammengekommen, um über den Inhalt des Nationalen Dokuments und über ihre künftigen Aufgaben zu beraten.

Foto: Schmidt

Nicht Worte,

... und handeln sollst Du so, als hinge von Dir und Deinem Tun allein das Schicksal ab der Deutschen Dinge, und die Verantwortung wär' Dein.

Joh. Gottlieb Fichte

Ein guter Schritt

Otto Uhlig ist Lehrmeister in der BBS. Schon jahrelang beteiligt er sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Er ist Mitglied der AGL, Kassierer bei der DSF, und er war vor allen Dingen, trotz seiner Kriegsverletzung, jahrelang aktives Mitglied der Kampfgruppe. Otto Uhlig meint: „Ich habe den Krieg mit allen seinem Elend und seinen Unmenschlichkeiten kennengelernt. Ich war schwer

Eine schriftlich gegebene Verpflichtung von Arbeitern muß doch ein Wort sein, hinter dem sie stehen. Und wenn hinter diesem Wort auch noch die Tat steht, kann einer auf den anderen bauen. Ja, die Tat hat die Kollegen der Brigade „Albert Richter“ noch mehr zusammengeschmiedet. Sie machten mit ihrer Initiative einen Schritt nach vorn. Sie wiesen die Istzeiten aus und arbeiten nun nach neuen Lohnformen. Aber aufbauend auf ihre Initiative fehlen noch zu sehr die Taten anderer Brigaden, Meistereien oder Abteilungen.

Einige Wochen sind seit ihrer Verpflichtung vergangen, und es wurde nun Zeit, einmal Kontrolle zu üben. Dabei legten sie den größten Wert auf die gesellschaftliche Kontrolle, denn in ihr liegt die große Kraft, Hemmnisse zu beseitigen und Reserven aufzudecken. Reserven, und sind sie auch noch so klein, helfen uns, zu einem Mosaik zusammengefügt, den Plan des Betriebes in allen seinen Teilen zu erfüllen.

Die Grundfrage bei der wichtigen Organisation der gesellschaftlichen Kontrolle ist die regelmäßige Durchführung der Gewerkschaftsgruppenversammlungen. Sie sind die wichtigste Form der Einbeziehung aller Mitglieder zur Verwirklichung unserer Aufgaben, und sollen sie zu einem wirklichen Erfolg werden, müssen sie vom Vertrauensmann, Brigadier und Meister gut vorbereitet sein. Und das war im Btm der Fall.

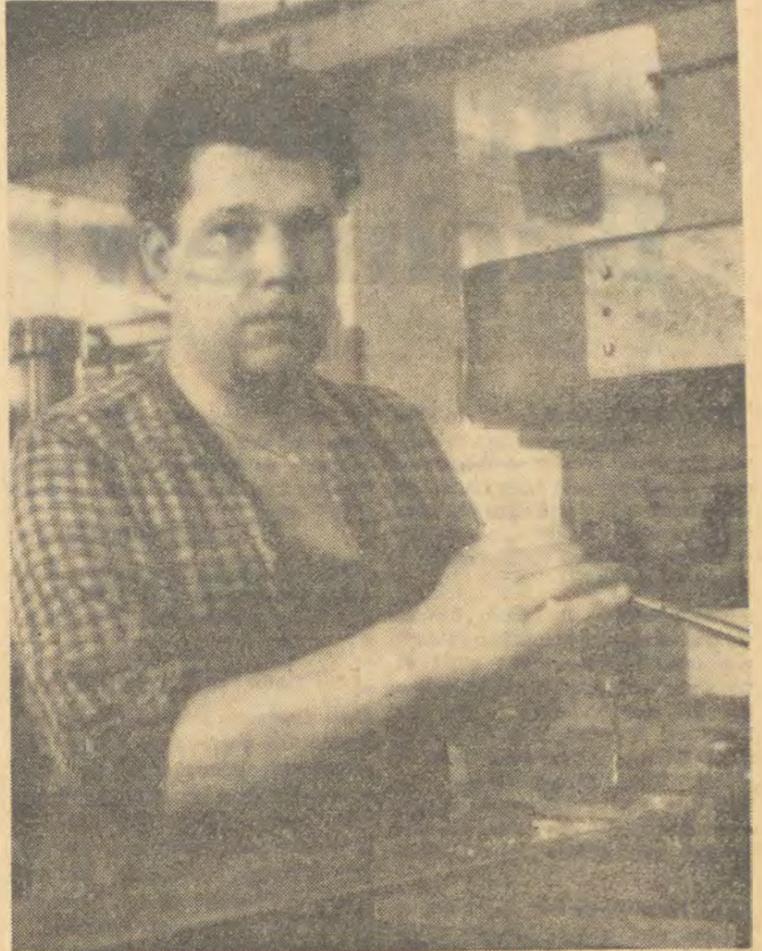
sonst möglich sein, daß Kollege Neumann diese Meinung vertritt. Was soll man davon denken, daß die Brigade bis heute lediglich einen ziemlich lückenhaft aufgeschlüsselten Produktionsplan erhielt und von den Bemühungen einer Aufschlüsselung der anderen Planteile noch nichts zu merken ist?

Es tut so not, daß der frische Wind, der in dieser Brigade herrscht, auch auf andere Abteilungen übergreift. Hier sind die Verwaltungsabteilungen nicht ausgenommen, sondern sogar ziemlich hart angesprochen.

Wie herzlich eine gut vorbereitete Gewerkschaftsversammlung sein kann, zeigt auch die Kritik an der AGL, weil sie noch nicht in genügendem Maße dafür gesorgt hat, daß die Einführung der neuen Lohnform verallgemeinert wird. Obwohl die Brigade Piefke aus Mw 2 sich ebenfalls zur Anwendung der neuen Lohnform verpflichtete, ist sie heute noch keinen Schritt weiter.

Zu wahrhaft großen Erfolgen werden wir kommen, wenn Ordnung im Betrieb herrscht — in den Köpfen, in der Planung, in der Arbeitsorganisation.

An erster Stelle steht die ideologische Auseinandersetzung. Erst wenn die Diskussionen über das nationale Dokument „Die geschichtliche Rolle der DDR und die Zukunft Deutschlands“ mehr als bis-



KOLLEGE HORST THIELBEER, Schlosser in Btm, ist der Gewerkschaftsgruppenorganisator. Seit etwa vier Wochen gibt es in dieser Abteilung ein Jugendneuererkollektiv, in dem er feste mitmisch. Und es bahnt sich, wie wir erfahren konnten, auch etwas an. Darüber ein andermal.

Foto: Rehausen

Gesellschaftliche Kontrolle das A und O

Die gegenwärtige Lage unseres Betriebes stellt uns vor keine leichten Aufgaben. Sie fordert von uns den ganzen Einsatz der Gewerkschaftsorganisation. Die Erfüllung unserer Pläne hängt mit davon ab, wie wir es verstehen, alle Mitglieder in die Vorbereitung, Beschlußfassung und Kontrolle der Durchführung unserer Pläne aktiv mit einzubeziehen. Das ist nicht einfach, es gibt dabei viele Widersprüche und auch Komplikationen. Oft hemmen uns noch Gleichgültigkeit, falsche Auffassungen und Nichtbeachtung der Beschlüsse der Leitung oder Gruppe. Die stärkste Kraft, das alles zu überwinden, ist die gesellschaftliche Kontrolle. Gute Beispiele müssen schnell aufgegriffen und verallgemeinert werden.

Die 13. FDGB-Bundesvorstandssitzung hat noch einmal sehr deutlich darauf hingewiesen, daß die wichtigste Lehre aus dem Nationalen Dokument sein muß, alle Kolleginnen und Kollegen für die aktive Mitarbeit an der Stärkung der ökonomischen Grundlagen unseres Lebens zu gewinnen.

Handeln wir danach!

Kätzler

Ein Scholochow-Nachmittag

Wir alle kennen Scholochow aus den Filmen „Ein Menschen schicksal“ und „Der stille Don“. Mit einem Vortrag über das Leben dieses bekannten Schriftstellers begann eine neue Veranstaltungsreihe der BBS. Der Vortrag war ein voller Erfolg. Uns hat er sehr gut gefallen und, soweit wir das beurteilen können, auch den anderen Teilnehmern.

Als besonders wirkungsvoll erwies sich die Verbindung des Lichtbildes mit dem Tonband. So wurden zum Beispiel Bilder des Schriftstellers gezeigt und dabei ein kurzer Überblick über sein Leben und Schaffen gegeben. Natürlich fehlten auch nicht Bilder und Analysen der Werke, die ihn weit über seine Heimat hinaus popularisierten und die die revolutionären Kämpfe des jungen sowjetischen Volkes in schlichter und doch meisterhafter Form schildern.

Dieser Scholochow-Nachmittag war eine Festigung und Erweiterung des Wissens über einen der bedeutendsten Schriftsteller unserer Zeit. Die anwesenden Schüler waren sich einig, daß Vorträge dieser Art des öfteren durchgeführt werden sollten.

H. Wittmann, W. Wruock

Taten entscheiden

Die Kollegen beschäftigten sich sehr ernsthaft mit dem Stand der Erfüllung ihrer Verpflichtungen und stellten dabei noch eine Reihe von Mängeln fest. Ihre Produktivität wird einfach noch dadurch gehemmt, daß der Betriebsleiter seine übernommenen Verpflichtungen noch nicht realisiert hat. Die Kollegen Müller und Liebenow kritisierten die schleppende Veränderung des Umbaus des Prüffeldes.

Das Kollektiv ist überhaupt nicht damit einverstanden, daß ihnen Teile angeliefert werden, deren Qualität nicht in Ordnung ist. Und wenn dann gar der Leiter der Gütekontrolle, Kollege Neumann, bestimmt, die Nacharbeit sollen die Kollegen der Brigade „Albert Richter“ machen, dann haut das nicht hin. Mit Rotstreichzetteln ist das Problem schlechte Arbeit noch nicht gelöst. Aber solche Probleme hemmen die Arbeitsproduktivität ganz erheblich.

Ein Teil der Wirtschaftsfunktionäre hat die Bedeutung dieses Schrittes der Kollegen von Btm wohl noch nicht richtig erkannt. Wie könnte es

her den Mittelpunkt bilden, werden alle Trojaner erkennen, warum es heute besonders darauf ankommt, daß jeder an seinem Arbeitsplatz alles tut, um die Planaufgaben für unseren Staat zu erfüllen.

GENOSSE HEINZ HEINKE

hat während der Wochenendausbildung unserer Kampfgruppe eine hervorragende Leistung im Tag- und Nachtschießen gezeigt. Sein Arbeitsplatz ist in der Brigade „Albert Richter“. Ihn und auch andere Kollegen ärgert es, daß ihnen oft Teile geliefert werden, die nicht ordnungsgemäß bearbeitet sind und die sie dann noch nacharbeiten sollen, oder daß Material unpünktlich angeliefert wird, so daß sie Stockungen in der Fertigung bekommen. „Wir verlangen“, sagt Genosse Heinke, „daß jede Brigade, Meisterei oder Abteilung ihre Arbeit ordnungsgemäß ausführt.“

Foto: Döring



verwundet und habe heute noch unter diesen Verletzungen zu leiden. Daß unseren jungen Menschen ein Krieg erspart bleibt und sie mit uns gemeinsam unsere Errungenschaften mehr und den Sozialismus aufbauen, dafür will ich meine ganze Kraft einsetzen. Wir haben seit 1945 viel geschafft und sind mit unserem Aufbau ständig vorangekommen.

Eines Tages werden auch unsere Klassenbrüder in Westdeutschland das sehen und die Gefährlichkeit der Imperialisten und Militaristen erkennen. Dann wird die Wiedervereinigung unserer Nation auch nicht mehr weit sein.

Dafür will ich aktiv mitkämpfen, und darum habe ich mich entschlossen, Kandidat der SED zu werden.“



„Noch niemals in der deutschen Geschichte hatte die Jugend solche Lern-, Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten wie in der Deutschen Demokratischen Republik.“

Aus dem Nationalen Dokument

Wir sahen Bachirew

Nie hätte ich gedacht, daß ein Film, der sich mit den Problemen in unseren Betrieben befaßt, so interessant und mitreißend sein kann. Aber das Geheimnis liegt darin, daß die Menschen unserer Zeit mit ihren Schwächen und Vorteilen im Vordergrund dieses Filmes stehen.

Chefingenieur Bachirew handelt so, wie es die ökonomischen Gesetze von uns erfordern. Was nützt es, sagte er, wenn wir Traktoren liefern, die mit Ach und Krach über den Prüfstand kommen. Das kann man nicht dulden. Konsequenter geht er seinen Weg, kämpft gegen das Schlechte und Veraltete, setzt sich unermüdet für das Neue ein und gewinnt dabei die Herzen der Arbeiter.

Das ganze Gegenteil sind Direktor Walgan und andere leitende Wirtschaftsfunktionäre, die sich mit aller-

lei Mitteln durch den Alltag schlängeln, um den Plan zu erfüllen und Prämien zu bekommen. Solche Bachirews brauchen wir auch in unserem Werk.

Franz Vandenberg, Mw3

Ich finde den Film einfach großartig. Erst dachte ich, daß die Aussagen der Besprechungen und Diskus-

„In Frisco ist der Teufel los“

Eine Operette mit melodisch und rhythmisch gepfeffelter Musik, eine turbulente Inszenierung in einer schauprächtigen Ausstattung begeistert immer wieder das stürmisch applaudierende Publikum. Auch in der nächsten Spielsaison hat das Metropol-Theater dieses hervorragende Stück auf seinem Spielplan.

sionen übertrieben seien, aber kaum daß der Film zu Ende war, zogen wir schon Parallelen zu unserem Betrieb und zu unserem eigenen Leben. Es ist wirklich so, daß man in dem Film sich selbst und auch die Menschen, mit denen man zusammen arbeitet und lebt, sieht. So wird in dem Film zum Beispiel auch die Arbeit der Gütekontrolle behandelt. Wenn in unserem Betrieb die Gütekontrolle an einem Gerät etwas zu bemängeln hat, heißt es auch oft sie gefährde die Planerfüllung. Alle Gütekontrolle, Werkstatt und Wirtschaftsfunktionäre, können aus diesem Film Lehren ziehen. Darum sollte sich jeder den Film „Schlacht unterwegs“ ansehen.

Regina Sommer, TQO/Pr.



TIP für JEDEN

Sonnenbaden

Einfach und natürlich leben heißt auch, die Sonne in den Dienst unserer Gesundheit zu stellen. Sieht man von medizinischen Formen der Sonnenbehandlung ab, die uns hier nicht beschäftigen sollen, so bleibt sie für den einzelnen das gewöhnlichste und einfachste Gesundheits- und Schönheitsmittel.

Jeder weiß, wie ihm das Sonnenbad am besten bekommt. Trotzdem wollen wir vorsichtshalber die wichtigsten Ratschläge zusammenstellen.

Nie in der Sonne lange „braten“, sondern bewegen (Sport). Kopf und Nacken bei starker Sonne schützen, besonders bei Säuglingen und Kindern. Blonde und Rotblonde (empfindliche Haut) müssen besonders vorsichtig sein. Sonnenbrille: nützlich bei grellem Licht; nicht ständig tragen, da sich sonst das Auge daran gewöhnt. Helle Kleidung wirft die Strahlen am besten zurück, deshalb bei Hitze zu empfehlen. Vorbeugend gegen Sonnenbrand: Haut einfetten, einölen.

Falls trotz aller Vorsicht ein Sonnenbrand entstanden ist, den wir nicht näher zu beschreiben brauchen, da sicherlich jeder schon einmal eine schlaflose Nacht mit brennendem Rücken zugebracht hat, sollten wir die Reaktion unseres Körpers durch einige reuevolle Maßnahmen, durch einige lindernde Mittel unterstützen: Blasen nicht öffnen, verbrannte Haut nicht waschen, sondern mit einem der folgenden Mittel behandeln: Puder, Hautöl, Borsalbe, Buttermilchpackung, starker Tee, Gurkenscheibe. Bei schweren Fällen zum Arzt!

Dabeisein — Freude bereiten

Das Fotozentrum Köpenick ruft zu einem neuen Fotowettbewerb unter dem Motto „Köpenick — Industriegebiet und Erholungszentrum“ auf.

Alle Fotoamateure und Bildjournalisten können sich beteiligen. Die besten Bildeleistungen und Colordiapositive sollen in einer Ausstellung anlässlich der „Berliner Festtage“ gezeigt werden. Außerdem ist vorgesehen, diese Fotoschau in gleichartigen Stadtbezirken der Hauptstädte Moskau, Paris, Warschau und Budapest zu zeigen.

Die Bewerber haben ihre Arbeiten bis zum 15. September d. J. (Posteingang) an das Fotozentrum Köpenick, Zu den sieben Raben Nr. 14, einzusenden.

Zur Jury gehören unter anderen Konrad von Billerbeck, Bildreporter der BZA, Richard Blumenthal, Redakteur der NBI, Prof. John Hartfield, NPT-Mitglied der Akademie der Künste, aber auch unser Kollege Wolfgang Damitz, Wil, der sich als Mitglied der Fotogruppe schon mit einigen Fotografien im TRAFÖ vorstellte.

Weitere Auskünfte über diesen Wettbewerb geben Ihnen gern die Mitglieder des Fotozirkels.

Redaktion

Severin, Bücherei

Wer die Wahl hat ...

Neue Bücher in unserer Gewerkschaftsbücherei

Bernari, Carlo:

Das lichte Morgen
(Aus dem Italienischen)

Der Roman behandelt ein individuelles Thema: Die Liebe eines verwitweten alternden Notars zu einer jungen Kosmetikerin. Seine Kinder zittern um ihr Erbe und beschließen, ihren Vater entmündigen zu lassen. Dieser persönliche Konflikt zeigt aber gleichzeitig die Klassengegensätze im heutigen Italien — das zum Untergang verurteilte Bürgertum und das arbeitende Volk, das in seinem Kampf um die Bodenreform seine Entscheidungsreife beweist.

Gode, Götz:

Der unheilige Schabannes

Schabannes, ein rüstiger alter Mann, ist der einzige, der um 1930 in dem kleinen Dorf zwischen Eifel und Rhein nicht dem katholischen Glauben anhängt. Er hat sich der Güte, der Wahrheit und der Vernunft verschrieben und bedenkt die

dogmatisch Gläubigen mit mildem Spott, setzt sich aber zum Ziel, allen jenen, die Gläubigkeit zu Verbrennen nutzen, das Handwerk zu legen.

Aus der Bücherkiste

Das erzählt Gode voll Besinnlichkeit und Humor.

Graupner, Helga, und Grescheck, Hans:

Stoffdruck und Batik

Mit dem Band werden allen am handwerklich-schöpferischen Arbeiten Interessierten, vor allem Frauen und Mädchen, die Kleider, Decken, Gardinen usw. selbst farbig gestalten wollen, in verständlicher Weise die Techniken des Stoffdrucks nahegebracht.

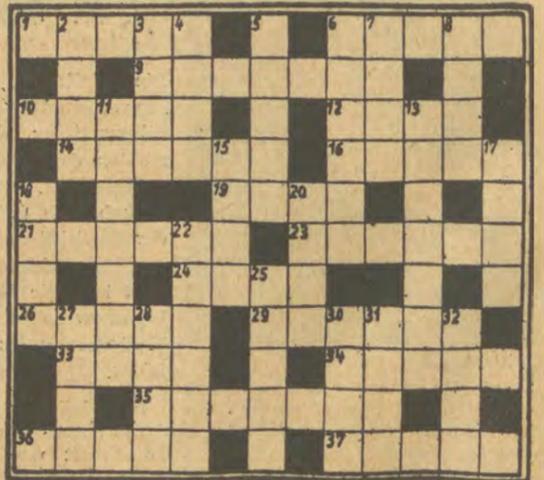
Fliegerjahrbuch 1962

Die Autoren machen mit Praxis und Entwicklungstechnik des Flug-

zeugbaues und der Luftfahrt bekannt, wie vollautomatischer Flug, Senkrechtstartflugzeuge, Überschallverkehrsprobleme und Entwicklungen im Strahl-Luftverkehrswesen, verbunden mit einer Revue der Typen verschiedener Länder.

KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Stamm von Nachwuchskräften, 6. Schmuckgegenstand, 9. Pferdezuchtobjekt, 10. Teil des Weinstockes (Mehrzahl), 12. Teil mancher Pflanzen, 14. sich Wissen aneignen, 16. positive Elektrode, 19. falsches Ideal, 21. beliebtes Urlaubsziel, 23. volkstümlicher englischer Seefahrer, 24. Ziffer, 26. nordischer Dichtergott, 29. im Bau befindlicher Staudamm Ägyptens, 33. Riese aus der französischen Sage, 34. Name eines ehemaligen Indianerstammes, 35. europäischer Inselstaat, 36. Zigarettensorte, 37. Dampf, Nebel. Senkrecht: 2. herrschende Klasse im Feudalismus, 3. Nebenfluß der Elbe in der CSSR, 4. deutscher Schriftsteller der Gegenwart, 5. Stelle, Platz, 6. Teil des Fahrrades, 7. englische Schulstadt, 8. geographischer Begriff, 11. Anteil, Zahlung, 13. Stadt an der Elbe, 15. Tierprodukt (Mehrzahl), 17. Frauennamen, 18. geflochtener Behälter, 20. Stadt an der Nordküste Spaniens, 22. Stadt im europäischen Teil der Türkei, 25. nordamerikanische Münze, 27. europäische Hauptstadt in der Landessprache, 28. schwedischer Zoologe des 18. Jahrhunderts, 30. zerklüftetes Gestein, 31. indisch-persische Mischsprache, 32. feucht, wäßrig.



Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 19/62
Waagrecht: 3. Mark, 6. Lade, 8. Elite, 9. Elle, 10. Senn, 11. Idee, 13. Floß, 16. anders, 17. Ente, 18. Rast, 20. Arbeit, 23. Baer, 25. Maat, 27. Tapete, 30. NATO, 33. Rest, 35. Bergen, 37. Orion, 39. Berg, 40. Isis, 41. Ebbe, 42. Stube, 43. Adel, 44. Elle. Senkrecht: 1. Ref, 2. Bison, 3. Messer, 4. Renate, 5. Kinn, 6. Leier, 7. Dreß, 12. Drama, 14. Lena, 15. Star, 19. Tat, 21. Boa, 22. Ire, 23. Bon, 24. Euter, 25. Meer, 26. Auto, 28. Pinsel, 29. Trosse, 31. Abend, 32. Orgel, 34. Silur, 36. Elbe, 38. Niet.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Öbring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (55) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Schulnachrichten

Die Schulmeisterschaften unserer Betriebsberufsschule 1962 im Kleinfeldhandball wurden jetzt abgeschlossen. Die Platzierung sieht wie folgt aus:

	Tore	Punkte
1. Maschinenschlosser mit Abitur	42 : 14	8 : 0
2. Elektromonteuere	25 : 14	6 : 2
3. Transformatorbauer	11 : 22	4 : 4
4. Dreher	8 : 24	2 : 6
5. Maschinenschlosser	11 : 22	0 : 8

Die Berliner Lehrlinge und Berufsschüler führten am 22. Mai einen Leistungsvergleich ihrer Kulturgruppen durch. Das Mundharmonika-Sextett unserer Betriebsberufsschule unter der Leitung des Kollegen Medau erhielt für seine Leistungen das Prädikat „gut“.

Wir beglückwünschen die Jugendfreunde zu diesem schönen Erfolg.



WIE GEFALLE ICH IHNEN in meinem neuen, aus bedruckter Kunstseide gefertigten Kleid? Ein halsförmiger Ausschnitt, ein weißer Kragen, eine Krawatte, der ausgestellte Rock mit vier tiefen, ungebügelten Falten gibt meinem Kleid die modische Silhouette.

Modell: Deutsches Modeinstitut